

Konzeption

Evangelisches Kinderhaus Mundelsheim



Jedes Kind ist einzigartig!
Es darf die Liebe Gottes, seines Schöpfers, spüren

Evangelisches Kinderhaus Mundelsheim
Schnellerweg 9
74395 Mundelsheim

☎(07143) 5424

Inhalt

Vorwort des Trägers	5
1 Allgemeines	6
1.1 Die Geschichte des Evangelischen Kinderhauses Mundelsheim gestern und heute	6
1.2 Die Grundlage unserer Arbeit im Evangelischen Kinderhaus.....	6
1.3 Gesetzliche Grundlage.....	7
1.4 Übersicht über Art und Umfang des Angebots	7
1.4.1 Unsere räumliche Ausstattung	7
1.4.2 Unsere Gruppen	7
1.4.3 Unsere Öffnungszeiten.....	8
1.4.4 Unser Team	8
1.5 Tagesablauf in den Kinderhausgruppen.....	9
2 Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag	12
2.1 Konzeptionelle Leitlinien zum Bildungs- und Erziehungsverständnis	12
2.2 Konzeptionelle Leitlinien zum Bild des Kindes	12
2.3 Konzeptionelle Leitlinien zum professionellen Verständnis der eigenen Rolle	12
2.4 Konzeptionelle Leitlinien zur Erziehungspartnerschaft.....	12
2.5 Konzeptionelle Leitlinien zur Kooperation mit anderen Institutionen.....	12
2.6 Konzeptionelle Leitlinien zur Gestaltung von Bildungsangeboten.....	13
3 Übergänge	14
3.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe.....	14
3.1.1 Die erste Kontaktaufnahme	14
3.1.2 Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.....	14
3.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	15
3.3 Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten	15
3.3.1 Aufnahmegespräch mit der Eingewöhnungserzieherin und Bezugspersonen	16
3.3.2 Die ersten drei Tage	16
3.3.3 Der vierte Tag – Trennungsversuch.....	16
3.3.4 Stabilisierungsphase.....	16
3.3.5 Schlussphase.....	16
3.4 Übergang von der Sonnengruppe in die Sternchengruppe.....	17

4	Kinder	18
4.1	Partizipation der Kinder.....	18
5	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	20
5.1	Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper.....	20
5.1.1	Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln	20
5.1.2	Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln.....	21
5.2	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne.....	21
5.2.1	Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln	22
5.2.2	Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln.....	22
5.3	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache.....	22
5.3.1	Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln	23
5.3.2	Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln.....	23
5.4	Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	24
5.4.1	Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln	25
5.4.2	Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln.....	25
5.5	Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl	26
5.5.1	Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln	27
5.5.2	Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln.....	27
5.6	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion	28
5.6.1	Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln	28
5.6.2	Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln.....	29
5.7	Beobachtung und Dokumentation	29
6	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	30
6.1	Elternbeteiligung	30
6.1.1	Elternabend	30
6.1.2	Feste miteinander feiern	30
6.1.3	Kochtage.....	30
6.1.4	Dinorauswurf	30
6.1.5	Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	30
6.2	Beratung und Begleitung der Eltern.....	31
6.2.1	Kinderschutz	31

6.3	Vernetzung im Gemeinwesen	32
6.3.1	Kooperation mit dem Träger	32
6.3.2	Kooperation mit der bürgerlichen Gemeinde	32
6.3.3	Kooperation mit der Schule.....	32
7	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	33

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser

Das Evangelische Kinderhaus Mundelsheim trägt dazu bei, den ihm anbefohlenen Kindern gute und starke Wurzeln zu geben, damit ihnen auf ihrem Weg Flügel wachsen, dass sie laufen und die Kraft haben, wieder aufzustehen und weiterzugehen, wenn sie hingefallen sind. Wir als Evangelische Kirchengemeinde wollen zu einem gelingenden Leben beitragen. Wir tun das in der Partnerschaft mit den Eltern und in der Kooperation mit der Kommune vor Ort, dem Land, den beteiligten Institutionen wie der örtlichen Grundschule und dem Evangelischen Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.. Dabei ist es unser Anliegen, dass sich Erzieherinnen, Eltern, Träger und die verschiedenen kooperierenden Institutionen zum Wohl der Kinder gegenseitig ergänzen.

Mit der Trägerschaft nimmt die Evangelische Kirchengemeinde einen gesetzlichen, einen gesellschaftlichen und einen kirchlichen Auftrag wahr. Sie tut das auf der Basis eines ganzheitlich-christlichen Menschenbildes. Dieses umfasst die Verpflichtung zu Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Wir übernehmen damit Verantwortung in einem immer komplexer werdenden Umfeld. Wir suchen nach Wegen, um der Erziehung von Kindern unter sich verändernden Bedingungen immer neu gerecht zu werden. Unser spezifisch christlich-religionspädagogischer Auftrag resultiert aus der Grundüberzeugung, dass Gott in Jesus Christus uns Menschen liebt. Wir wollen, dass Kinder die Liebe Gottes auf kindgemäße Art und Weise erleben. Gleichzeitig gehört zu unserem Selbstverständnis Menschen anderer Religionen und Kulturen mit großem Respekt zu begegnen. Die Zuwendung Gottes zu jedem Menschen, das Vertrauen auf Ihn und die Achtung untereinander soll der Wurzelgrund unseres Handelns sein. Die Evangelische Kirchengemeinde investiert dazu Zeit, Geld, ehrenamtliches- und hauptamtliches Engagement und verfolgt mit der Kinderhausarbeit damit einen der Schwerpunkte in der allgemeinen Gemeindegarbeit. Wir schätzen gleichzeitig sehr den unterstützenden finanziellen Beitrag von Kommune und Land.

Wie unsere Evangelische Kinderhaus-Konzeption sich konkret gestaltet, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

1 Allgemeines

1.1 *Die Geschichte des Evangelischen Kinderhauses Mundelsheim gestern und heute*

Unser Evangelisches Kinderhaus Mundelsheim steht unter der Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Mundelsheim.

Die Planung des Kindergartenneubaus (Kindergarten und Krippe) begann 1956. 1958 konnte mit dem Bau begonnen werden.

Schon am 13.06.1959 wurde der Evangelische Kindergarten mit Kinderkrippe im Schnellerweg eröffnet.

Ende 1975 wurde die Krippe geschlossen und diese Räumlichkeiten wurden bis 1982 als Turnraum vom Kindergarten genutzt.

Von 1982 – 1985 war eine dritte Kindergartengruppe im ersten Stock des Kindergartens untergebracht. Diese dritte Gruppe konnte 1985 in den neu erbauten Seelhofenkindergarten einziehen.

2003 wurde der Evangelische Kindergarten grundlegend renoviert.

Am 1. Juli 2013 wurde eine Krippengruppe eröffnet und ab da wurde unsere Einrichtung in **Evangelisches Kinderhaus Mundelsheim** umbenannt. Am 11. Oktober 2017 wurde unsere Einrichtung um eine Krippen-Kleingruppe von 5 Kindern erweitert.

Heute ist unser Evangelisches Kinderhaus Mundelsheim mit seinen 62 Plätzen eine eher kleine und familiäre Einrichtung innerhalb der Evangelischen Kirchengemeinde Mundelsheim.

1.2 *Die Grundlage unserer Arbeit im Evangelischen Kinderhaus*

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Er bietet Orientierung für Bildungsprozesse von Geburt an. Und ist somit eine Strukturierungshilfe zur inhaltlichen Ausgestaltung und Evaluation der pädagogischen Arbeit.

Als christliche Einrichtung ist unser Kinderhaus ein Erfahrungs- und Lernort des Glaubens für Kinder und Eltern. Dabei ist unser evangelisches Kinderhaus ein fester Bestandteil der evangelischen Kirchengemeinde und auch unsere Arbeit im Kinderhaus ist vom christlichen Jahreskreis geprägt.

Die sprachliche Bildung und Förderung betrachten wir als Förderschwerpunkt. Daher achten wir in unserer täglichen Arbeit gezielt darauf, die Sprechfreude der Kinder zu fördern, ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeit zu erweitern und zu verbessern und mit den Kindern in einer ihrem Alter entsprechenden Sprache zu kommunizieren. Erst durch die Sprache lernen Kinder sich, ihre Welt und die Gesellschaft zu verstehen. Die Sprache „im Kopf“ eines Kindes ist die Grundlage zum komplexen Denken.

1.3 Gesetzliche Grundlage

Der Auftrag der Kindertagesstätten und deren Aufgabenstellung sind bundesweit gesetzlich durch das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelt.

Dort heißt es:

„§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden [...]

(2) Tageseinrichtungen für Kinder [...] sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (SGB VIII)

Auch unsere Arbeit im Evangelischen Kinderhaus beruht auf diesen Grundsätzen.

1.4 Übersicht über Art und Umfang des Angebots

Unser Kinderhaus mit Kinderkrippe und Kindergarten erstreckt sich über drei Etagen und bietet Platz für 62 auf die Welt neugierige Kinder.

1.4.1 Unsere räumliche Ausstattung

Der schöne große Garten mit altem Baumbestand ist in einen Bereich für den Kindergarten und einen Bereich für die Krippe unterteilt.

In der Krippe gibt es zwei Gruppenräume, einen Nebenraum, eine Wohnküche, einen Sanitärbereich mit zwei Wickelmöglichkeiten und Matschbereich und einen Schlafräum.

Jede Kindergartengruppe besitzt einen großen Gruppenraum und ein Nebenzimmer. Für beide Gruppen zusammen gibt es einen Sanitärbereich mit Wickelplatz, eine Küche, ein Musikzimmer und einen Werkraum im Untergeschoss.

Alle Räume sind nach den altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

1.4.2 Unsere Gruppen

Unser Evangelisches Kinderhaus besteht aus vier Gruppen:

- Zwei Krippengruppen. In einer Gruppe werden bis zu 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren betreut, und in der Kleingruppe bis zu 5 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren.
- Zwei Kindergartengruppen (Sonnengruppe und Sternchengruppe). In der Sonnengruppe können bis zu 19 Kinder im Alter von 2,5 – ca. 4 Jahren betreut werden, davon können drei Kinder unter drei Jahren sein.

In der Sternchengruppe können 25 Kinder im Alter von ca. 4 – 6 Jahren betreut werden.

1.4.3 Unsere Öffnungszeiten

Im Krippenbereich beträgt die Betreuungszeit pro Kind pro Tag wahlweise vier, fünf oder sechs Stunden. Diese können innerhalb der Öffnungszeiten der Krippengruppen gebucht werden.

Öffnungszeiten Krippengruppen:

7:00 – 13:30 Uhr

Im Kindergartenbereich beträgt die Betreuungszeit pro Kind pro Tag jeweils sechs Stunden. Von den Eltern kann hier zwischen der Regelzeit und den verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) gewählt werden. Ein wöchentlicher Wechsel zwischen diesen beiden Öffnungszeiten ist möglich.

Öffnungszeiten Kindergartengruppe (Regel):

Mo – Mi: 7:30 – 12:00 Uhr und 13:30 – 16:00 Uhr

Do – Fr: 7:30 – 12:00 Uhr

Öffnungszeiten Kindergartengruppe (VÖ):

Mo – Fr: 7:00 – 13:00 Uhr oder 7:30 – 13:30 Uhr

1.4.4 Unser Team

Das Mitarbeiterteam besteht aus kompetenten Fachkräften, die begeistert sind von ihrer Arbeit und ihren vielfältigen Aufgaben.

Bei uns sind folgende Fachkräfte tätig:

- eine Sozialpädagogin,
- mehrere Erzieherinnen
- eine Kinderkrankenschwester mit Zusatzqualifikation Kleinkindpädagogik
- eine Kinderpflegerin
- SchulpraktikantenInnen in regelmäßigen Abständen
- zwei Reinigungskräfte
- eine Hauswirtschaftskraft;
- ein Hausmeister

Wir als Team achten auf einen respektvollen, offenen und ehrlichen Umgang untereinander.

1.5 Tagesablauf in den Kinderhausgruppen

In den Regenbogengruppen (Krippe)

07:00 Uhr	Öffnung der Regenbogengruppen
07:00 – 08:30 Uhr	Ankunft, Begrüßung, Freispielzeit
08:30 – 09:00 Uhr	Tischgebet, Frühstück, Tisch abräumen
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 11:00 Uhr	Freispiel/Angebot, Gartenzeit oder Ausflug
11:00 – 11:15 Uhr	Aufräumen
11:15 – 11:45 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagsschlaf
13:00 und 13:30 Uhr	Zweite Abholzeit

Die Kinder sollten bis **8.30 Uhr** in der Regenbogengruppe sein, damit sie am Frühstück teilnehmen können. Bitte die Kinder nicht zwischen 8:30 – 9:00 Uhr bringen, da dies unsere Frühstückszeit ist.

In der Sonnengruppe (Kindergarten):

07:00 Uhr	Öffnung für die Kinder, die VÖ-Zeiten gebucht haben
07:30 Uhr	Öffnung für die Kinder, die Regel-Zeiten gebucht haben
07:00 – 09:15 Uhr	Ankommen, Freispielzeit mit freien, pädagogischen Angeboten
09:20 Uhr	Morgenkreis
09:30 – 10:00 Uhr	Gemeinsames Vesper (singen, beten, gemeinsames Essen)
10:00 Uhr	Gartenzeit
10:45 – 11:55	Stuhlkreis, Angebot oder Gartenzeit
11:55 – 12:00 Uhr	Abschlusskreis für die Kinder der Regelzeit
12:00 Uhr	Ende des Kindergartenvormittags für die Kinder, die die Regelzeit gebucht haben
12:00 Uhr	Vesper für die Kinder der VÖ-Zeiten
12:30 – 13:15 Uhr	Freispiel, Ausruh- bzw. Schlafenszeit
13.25 – 13.30 Uhr	Abschlusskreis für die Kinder der VÖ-Zeiten
13:30 Uhr	Zweite Abholzeit für die Kinder der VÖ-Zeiten/ Beginn des Kindergartennachmittags für die Kinder der Regelzeit (nur Montag bis Mittwoch)
13:30 – 15:00 Uhr	Freispiel für die Kinder, die die Regel-Zeit gebucht haben (nur Montag bis Mittwoch)
15:00 – 15:30 Uhr	Trinkpause mit Obst (nur Montag bis Mittwoch)
15:30 – 15:55 Uhr	Freispiel (nur Montag bis Mittwoch)
15:55 – 16:00 Uhr	Abschlusskreis (nur Montag bis Mittwoch)
16:00 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die die Regelzeit gebucht haben (nur Montag bis Mittwoch)

Die Kinder sollten bis **8.30 Uhr** in der Sonnengruppe sein, damit sie vor dem Frühstück noch Zeit zum Spielen haben.

In der Sternchengruppe (Kindergartengruppe):

07:00 Uhr	Öffnung für die Kinder, die VÖ-Zeiten gebucht haben
07:30 Uhr	Öffnung für die Kinder, die Regelzeiten gebucht haben
07:00 - 9:30 Uhr	Ankommen, Freispielzeit mit freien, pädagogischen Angeboten
09:30 – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 – 10:15 Uhr	Gemeinsames Vesper (singen, beten, gemeinsam essen)
10:15 – 11:55 Uhr	Stuhlkreis/ Angebote in Kleingruppen Bewegungsphase im Garten oder Freispiel im Gruppenraum
11:55 – 12.00 Uhr	Abschlusskreis für die Kinder der Regel-Zeit
12:00 Uhr	Ende des Kindergartenvormittags für die Kinder, die die Regelzeit gebucht haben
12:15 – 12:45 Uhr	Vesper für die Kinder der VÖ-Zeiten
12.30 Uhr	Erste Abholzeit für die Kinder der VÖ-Zeiten
13:00 Uhr	Zweite Abholzeit für die Kinder der VÖ-Zeiten
12:45 – 13:20 Uhr	Möglichkeit zum Ausruhen oder Freispiel
13.25 – 13.30 Uhr	Abschlusskreis für die Kinder der VÖ-Zeiten
13:30 Uhr	Dritte Abholzeit für die Kinder der VÖ-Zeiten/ Beginn des Kindergartennachmittags für die Kinder der Regel-Zeit (nur Montag bis Mittwoch)
13:30 – 15:00 Uhr	Freispiel für die Kinder, die die Regel-Zeit gebucht haben (nur Montag bis Mittwoch)
15:00 – 15:30 Uhr	Trinkpause mit Obst (nur Montag bis Mittwoch)
15:30 – 15:55 Uhr	Freispiel (nur Montag bis Mittwoch)
15:55 – 16:00 Uhr	Abschlusskreis (nur Montag bis Mittwoch)
16:00 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die die Regelzeit gebucht haben (nur Montag bis Mittwoch)

Die Kinder sollten bis **8.30 Uhr** in der Sternchengruppe sein, damit sie vor dem Frühstück noch Zeit zum Spielen haben.

Da es uns als Kinderhausteam wichtig ist, die Interessen der Kinder konsequent in den Mittelpunkt zu stellen, haben wir uns für die „Offene“ Arbeitsweise entschieden. Das bedeutet für die Kinder, dass sie sich während des Freispiels immer wieder in Kleingruppen zusammenfinden können, um dort ihren ureigenen Interessen nachgehen zu können.

Jeder Tag etwas Besonderes:

	Regenbogengruppen	Sonnengruppe	Sternchengruppe
Montag	Projektarbeit in altersgemischten/ interessensbezogenen Gruppen		
	Alle zwei Monate Besuch im Alexanderstift der vier- bis sechsjährigen		
Dienstag	Einmal im Monat ist Kochtag		
	Alle 14 Tage Kinderkonferenz	Alle 14 Tage Kinderkonferenz	
		„Dinotreff“ für die Vorschulkinder	
	Einmal monatlich „Müslitag“		
Mittwoch	Turnen	Turnen	
	Sprachförderung		
Donnerstag	Gemeinsamer Morgenkreis Krippengruppe und einer Kindergartengruppe im Wechsel		
	Sprachförderung		
Freitag	Spaziergangtag	Turnen	

2 Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

2.1 Konzeptionelle Leitlinien zum Bildungs- und Erziehungsverständnis

Durch Erziehung möchten wir den Kindern ermöglichen, sich in ihrem kulturellen Raum zurecht zu finden. Dies geschieht in direkter Weise durch Vorleben und Anleiten. Unter Bildung verstehen wir einen lebenslangen und selbsttätigen Prozess zur Weltaneignung. Kinder lernen an Vorbildern und durch Nachahmung. Im selbstgewählten Spiel mit Gleichaltrigen lernen sie miteinander und voneinander.

Das Spiel des Kindes ist die Brücke zur Wirklichkeit.

Bruno Bettelheim

2.2 Konzeptionelle Leitlinien zum Bild des Kindes

Jedes Kind ist ein einzigartiges von Gott bejahtes Individuum. Es ist aufgeschlossen, neugierig und wissbegierig, deshalb will es Neues erforschen und lernen. Selbsttätig wird es sich seinen Interessen entsprechend die Welt erobern. Wir möchten jedem Kind Geborgenheit geben, damit es sich in anregungsreichen und vielseitig gestalteten Räumen entwickeln kann.

2.3 Konzeptionelle Leitlinien zum professionellen Verständnis der eigenen Rolle

Kinder haben ein Recht auf Religion. Sie haben ein Recht auf Erwachsene, die ihnen Vertrauen, Achtsamkeit und Liebe entgegenbringen und sie von Anfang an spüren lassen, dass sie wunderbare Wesen sind - von Gott geliebt, einmalig und unverwechselbar!

Wir möchten jedes Kind mit seiner Persönlichkeit annehmen. In Selbstreflexion möchten wir unsere Betrachtungsweise und unsere Handlungen überprüfen. „Schubladendenken“ möchten wir hierdurch vermeiden. Wir sehen uns als pädagogische Begleiterinnen, die die Kinder unterstützen, fördern und fordern wollen.

2.4 Konzeptionelle Leitlinien zur Erziehungspartnerschaft

Wir erkennen Eltern als Experten ihrer Kinder an! Wir bringen ihnen Wertschätzung, Respekt und Vertrauen entgegen. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft mit der Familie knüpft unser Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag an die jeweiligen Erfahrungen des Kindes in der Familie an. Eltern können sich bei uns durch verschiedene Aktionen einbringen.

2.5 Konzeptionelle Leitlinien zur Kooperation mit anderen Institutionen

Durch Vernetzung im Gemeinwesen möchten wir Fachwissen und Kompetenzen anderer Institutionen für die Kinder nutzen. Wir stehen beispielsweise in gutem Austausch mit der Grundschule um einen gelingenden Übergang vom Kinderhaus zur Schule zu ermöglichen.

2.6 Konzeptionelle Leitlinien zur Gestaltung von Bildungsangeboten

Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass ein Wechsel von Freispiel, Impulsen, Projekten und Angeboten stattfinden kann. Raum, Material und Angebote werden immer wieder neu gestaltet, um Experimentierfreude und Neugier bei den Kindern zu wecken und zu erhalten. Hierbei wollen wir, dass die Kinder ihre Themen „zum Thema“ machen können. Wir freuen uns, wenn Eltern sich mit eigenen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Alltag einbringen. Unser Kinderhaus ist geprägt durch das gemeinsame Feiern christlicher Feste.

3 Übergänge

3.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt für die Kinder ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Das erste Mal geht das Kind eine langfristige Bindung mit festen Bezugspersonen und einer festen Kindergruppe außerhalb der Familie ein. Wir begleiten Kind und Eltern bei diesem Trennungsprozess und Übergang individuell.

3.1.1 Die erste Kontaktaufnahme

Alle interessierten Eltern haben die Möglichkeit nach Voranmeldung donnerstags, außerhalb der Öffnungszeiten, unsere Krippe zu besuchen oder ein längeres Informationsgespräch zu erhalten.

Grundsätzlich werden alle Eltern, sobald diese eine Platzzusage von uns erhalten haben, zu einem Gespräch eingeladen. Wir bieten an, für dieses Aufnahmegespräch zu den Familien nach Hause zu kommen. Das Kind kann dadurch seine zukünftigen Erzieherinnen in seiner gewohnten Umgebung kennen lernen. Anhand eines standardisierten Fragebogens erhalten wir erste Informationen über das Kind. Am darauf folgenden Tag laden wir alle Familienmitglieder und wichtige Bezugspersonen des Kindes zum Besichtigen unserer Räumlichkeiten ein. Dieser Besichtigungs-/Informationsbesuch findet nach Absprache am Nachmittag statt. So können auch berufstätige Personen teilnehmen und sich informieren.

3.1.2 Die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Sanfte Eingewöhnung der Kinder nach dem Berliner Modell:

Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach „infans“ (Laewen, Andres & Hedevari 2003) stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.

Die Beteiligung der Eltern/Bezugspersonen ist ein fester Bestandteil der Eingewöhnung. Die neue Umgebung ist für das Kind sehr spannend, bietet aber auch sehr viel Neues. Um den Übergang des Kindes in die Krippe zu erleichtern, begleitet ein Elternteil/eine Bezugsperson das Kind für einige Tage. Die begleitende Person muss gar nicht viel tun, ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um dem Kind Sicherheit zu geben.

Unsere Eingewöhnung basiert auf den Grundlagen des „Berliner Eingewöhnungsmodells“. Mit einer für das Kind vertrauten Person wird in ca. drei Wochen behutsam ein Kontakt zwischen Kind und Bezugserzieherin aufgebaut. Die begleitende Bezugsperson gibt dem Kind die nötige Sicherheit um auf alles „Neue“ zuzugehen. Möglichst sechs Tage bleibt das Kind mit der vertrauten Person (möglichst kein Wechsel der begleitenden Person) zusammen in der Einrichtung. Die Stundenzahl hängt davon ab, wie lange das einzugewöhnende Kind sich wohl fühlt, sodass es am nächsten Tag gerne wieder kommt. Eine Überforderung ist dabei unbedingt zu vermeiden.

Frühestens am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Dabei verabschiedet sich die begleitende Person erkennbar vom Kind durch beispielsweise winken und Kussgeben. Sie kommt nach 15 bis 30 Minuten wieder. Die begleitende

Person bleibt währenddessen in Rufbereitschaft. Im Laufe der nächsten Tage wird diese Zeit verlängert. Das Kind baut Vertrauen auf und erkennt, dass es immer wieder abgeholt wird. Diese Grundlage von Vertrauen und Verlässlichkeit ist wichtig, damit das Kind sich in der Zwischenzeit in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann. Die Eingewöhnung dauert solange, bis das Kind Vertrauen zur Bezugserzieherin und danach zur anderen Kollegin aufgebaut hat, dies kann auch länger als drei Wochen dauern.

Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Während der Eingewöhnung führt die Bezugserzieherin über die ersten Tage Protokoll. Dies dient als Grundlage für das nach vier bis sechs Wochen stattfindende Abschlussgespräch.

3.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Vor dem Wechsel in den Kindergarten wird besprochen, wer die neue Bezugserzieherin im Kindergarten sein wird. Dies wird den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die Krippen-Bezugserzieherin informiert die Kindergarten-Bezugserzieherin zu einem vereinbarten Termin über die Gewohnheiten und den Entwicklungsstand des Kindes.

Beim letzten Entwicklungsgespräch in der Krippe wird die „neue“ Bezugserzieherin und eventuell die Eingewöhnungserzieherin* vom Kindergarten teilnehmen, sofern die Eltern dies wünschen. Nach dem Entwicklungsgespräch wird das Aufnahmegespräch terminiert.

Eine Woche vor dem Wechsel in den Kindergarten beginnt eine intensivere Eingewöhnungsphase. Das Kind wird nun täglich mit seiner Krippenerzieherin seine neue Kindergartengruppe besuchen.

Das Kind kann so an der „gesicherten“ Hand der ihm bekannten Erzieherin all die neuen Kinder und die neuen Erzieherinnen näher kennen lernen. Nach dem Abschlussfest in der Krippe wird das Krippenkind nun ein Kindergartenkind. Das „neue“ Kindergartenkind kann je nach Wunsch weiterhin stundenweise Besuche in der Krippe machen, nachdem es in der Kindergartengruppe gesichert angekommen ist.

** Nur dann, wenn die Bezugserzieherin und die Eingewöhnungserzieherin nicht die gleiche Person sind!*

3.3 Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein großer Schritt in seinem Leben. Diese neue Situation verlangt den Kindern die Fähigkeit ab, sich auf Neues einzulassen. Die Kinder bauen neue Beziehungen und Bindungen zu Erzieherinnen und Kindern auf. Außerdem müssen sie sich an eine neue Umgebung gewöhnen. Damit diese große Herausforderung angstfrei für das Kind und dessen Bezugspersonen gelingt, benötigt das Kind eine Eingewöhnungszeit. Dabei spielen Mutter, Vater oder eine andere Bezugsperson eine wichtige Rolle. Angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ findet in unserem Kindergarten die Eingewöhnung statt. Die Länge der Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind und dessen Persönlichkeit abgestimmt. Bei älteren Kindern, die zuvor schon im

Kindergarten waren, kann die Eingewöhnung verkürzt werden. Die Eingewöhnung in den Kindergarten läuft wie folgt ab.

3.3.1 Aufnahmegespräch mit der Eingewöhnungserzieherin und Bezugspersonen

Die Eltern und ihr Kind werden zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Dem Kind und seinen Eltern wird die Einrichtung gezeigt. Anschließend wird im Gruppenraum ein Aufnahmegespräch geführt. Hierbei erhalten die Eltern genaue Informationen zum Kindergartenalltag. Im weiteren Gespräch tauschen sich Eingewöhnungserzieherin und Eltern über wichtige Entwicklungsschritte und Vorlieben des Kindes aus. Ein vorbereiteter Leitfaden unterstützt dieses Gespräch. Die Erzieherin erklärt den Eltern die einzelnen Schritte der Eingewöhnung. Gemeinsam werden Details festgelegt. Das Kind hat in dieser Zeit die Möglichkeit in Ruhe den Gruppenraum und die Spielmaterialien kennenzulernen.

3.3.2 Die ersten drei Tage

Die ersten drei Tage kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson für etwa eine Stunde in den Kindergarten und geht danach wieder nach Hause. Die begleitende Person setzt sich in dieser Zeit im Gruppenraum auf einen Stuhl. Sie platziert sich so im Raum, dass sie für das Kind sichtbar und jederzeit ansprechbar ist. Die Bezugsperson ist somit ein „sicherer Hafen“ für das Kind. Sie verhält sich passiv. Wenn möglich sollte sich die Bezugsperson nicht mit etwas anderem beschäftigen. Sie sollte jederzeit Blickkontakt mit dem Kind aufnehmen können. Die Eingewöhnungserzieherin nimmt über das Spiel Kontakt mit dem Kind auf. In den ersten drei Tagen wird kein Trennungsversuch unternommen!

3.3.3 Der vierte Tag – Trennungsversuch

Am vierten Tag wird der erste Trennungsversuch durchgeführt. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt für kurze Zeit mit dem Kind da. Dann verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind. Sie kommt nach ungefähr einer halben Stunde wieder. Sie bleibt über den Zeitraum der Trennung in Rufbereitschaft. Wenn sich das Kind von der Erzieherin nicht trösten lässt wird die begleitende Person angerufen und die Trennung wird unterbrochen. Der Trennungsversuch wird nie an einem Montag durchgeführt. Die Eingewöhnungserzieherin bespricht nun den weiteren Verlauf und die Länge der Eingewöhnung mit dem Elternteil.

3.3.4 Stabilisierungsphase

Hat das Kind gelassen auf den Trennungsversuch reagiert, findet ab dem fünften Tag eine langsame Ausdehnung der Trennungszeit statt.

Hat das Kind hingegen beim Trennungsversuch heftig protestiert, geweint oder der Trennungsversuch musste abgebrochen werden, findet eine längere Eingewöhnungszeit statt. Ein erneuter Trennungsversuch erfolgt dann in drei bis vier Tagen.

3.3.5 Schlussphase

In der Schlussphase kann das Kind schon einen längeren Zeitraum im Kindergarten bleiben. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere

Basis“ akzeptiert, sich von ihr trösten lässt, von den Eltern trennen kann und in guter Stimmung spielt. Der begleitende Elternteil und das Kind entwickeln mit Unterstützung ein Ritual für den täglichen Abschied.

Während der Eingewöhnung führt die Eingewöhnungserzieherin über die ersten zehn Tage Protokoll. Nach vier bis sechs Wochen findet ein Abschlussgespräch der Eingewöhnung mit den Eltern statt. Das Protokoll dient dazu als Grundlage.

3.4 Übergang von der Sonnengruppe in die Sternchengruppe

Täglich gibt es im Kindergarten gruppenübergreifende Tageslaufphasen. Die Kinder können im Garten miteinander spielen. Die Kinder der Regelzeit besuchen gemeinsam den Nachmittagskindergarten. Auch im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit in die andere Gruppe zu gehen. Dies erleichtert den Übergang von der Sonnengruppe in die Sternchengruppe.

Vor dem Wechsel des Kindes wird die neue Bezugserzieherin festgelegt. Die derzeitige Bezugserzieherin informiert die neue Bezugserzieherin über den Entwicklungsstand des Kindes wie auch über Vorlieben und Gewohnheiten. Ausschlaggebend für den Zeitpunkt des Wechsels in die Sternchengruppe ist der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Freundschaften der Kinder werden berücksichtigt.

In der Sonnengruppe sowie in der Sternchengruppe wird mit allen Kinder der Wechsel besprochen.

Ungefähr zwei Wochen vor dem Übergang in die Sternchengruppe beginnt eine intensivere Eingewöhnungsphase. Das Kind darf nun mehrmals die Woche in die neue Gruppe gehen. Es wird nun alle Tageslaufphasen erleben. In dieser Zeit sucht sich das Kind auch einen neuen Garderobenplatz aus.

In der Sonnengruppe steht das Kind in einem Abschiedskreis im Mittelpunkt. Es darf sich ein Spiel oder ein Lied aussuchen. Im Morgenkreis in der Sternchengruppe wird das neue Kind begrüßt.

4 Kinder

4.1 Partizipation der Kinder

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (Art. 12 UN- Kinderrechtskonvention)
Wir nehmen dieses Recht ernst. In regelmäßigen Kinderkonferenzen können die Kinder Vorschläge, Wünsche und ihre Meinung äußern. Mit Hilfe dieser Konferenzen werden die Kinder vom Team in Planungs- und Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Das Ergebnis einer Kinderkonferenz ist vorher immer offen! Über Abstimmungen werden demokratische Lösungen gefunden. Hierdurch erkennen die Kinder eigene Bedürfnisse und nehmen Sichtweisen anderer wahr. Sie lernen, diese zu respektieren. So beginnen sie zu üben, eigene Interessen zurückzustellen und sich in andere hineinzusetzen. Während der Konferenz stehen angemessene Sprachkultur und Gesprächsdisziplin im Vordergrund. Diese beinhalten „Zuhören können“ und „Ausreden lassen“. Die Meinung aller Beteiligten ist wichtig. Die Erzieherin moderiert die Gespräche und protokolliert die Ergebnisse. Diese Protokolle dienen als Orientierung für alle Kinder und für die Eltern.

So ist es uns als Team wichtig, dass die Kinder den Kinderhausalltag mitbestimmen und dass sie sich in eigenen Angelegenheiten beschweren können. Ist es den Kindern nicht möglich sich selbst zu beschweren kann dieses Recht durch den gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden. Wir beobachten, wie sich die Kinder bei den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen und verhalten. Fühlen sie sich wohl? Gehen sie interessiert und neugierig ihren Tätigkeiten nach? Diese aufmerksame Beobachtung der Kinder ist wichtig, damit wir als Erzieherinnen auch unausgesprochene Beschwerden der Kinder wahrnehmen können.

Wo wir Spannungen und Unzufriedenheit erleben, versuchen wir diese zu lösen. So reflektieren wir unsere Handlungen, unser Raumangebot und unsere Angebotsstrukturen. Wir fragen uns, ob wir den Kindern kontinuierlich die Möglichkeiten geben, Situationen im entdeckenden Lernen selbstbestimmt zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und ob wir auch „Umwege“ zulassen. Andererseits versuchen wir durch eine Haltung des „offenen Ohrs“ von den Kindern zu erfahren, was sie denken und was sie brauchen. Wir freuen uns über Ideen und Änderungswünsche der Kinder genauso wie über ihre Beschwerden. Wir betrachten diese als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung und wir tauschen uns in kollegialer Beratung darüber aus wie wir dieses konkret im Alltag umsetzen können.

Da wir die Kinder beobachten und diese Beobachtungen dokumentieren, damit wir die Kinder in ihren Bildungsprozessen gut begleiten können, bemerken wir auch, wenn ungewöhnliche Verhaltensweisen oder Veränderungen bei den Kindern auftreten. Zusätzlich achten wir bei unseren „Windelkindern“ in Pflegesituationen, wie beispielsweise dem Windelwechseln, respektvoll auf Veränderungen. Aufgrund

einer vertrauensvollen Bindung der Erzieherin zum Kind versuchen wir dem Kind in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit zu geben sich äußern zu können. Erhärtet sich durch verschiedene Feststellungen der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, denn eine Kindeswohlgefährdung abzustellen, ist unser vorrangiges Ziel, gehen wir wie im Kapitel 6.2.1 Kinderschutz vor.

5 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

5.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

In keinem Lebensabschnitt spielen Bewegung und Körpererfahrungen eine so große Rolle wie in der Kindheit. Bewegung, ausgewogene Ernährung, ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte Entwicklung des Kindes.

5.1.1 Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Im großen Gruppenraum befindet sich eine Spielburg mit Rutsche und Treppe. Zudem sind weitere Materialien für großräumiges Spielen und Bewegen vorhanden. Beispielsweise eine Turnbank, ein Trampolin, ein Kriechtunnel, Bälle, Bogenroller, Hocker, Hengstenbergteile etc. Diese sind für alle Kinder zugänglich. Die Kinder sammeln hier grundlegende Bewegungserfahrungen, wie z.B. krabbeln, kriechen, gehen, laufen, hüpfen, springen, rollen, balancieren, werfen und fangen. Wir beobachten die Kinder um unterstützende Impulse geben zu können.

Den überdachten Balkon, der sich über den gesamten Krippenbereich erstreckt, können die Kinder auch bei Regen nutzen. Im Matschraum/zweiten Gruppenraum können die Kinder ungehindert großflächig mit verschiedenen Materialien malen, experimentieren und mit Wasser spielen. Es ist bei uns üblich, täglich mit den Kindern zu tanzen und/oder zu singen. Hierbei erfahren sie unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten. Sie lernen ihre Bewegungen mit denen der anderen abzustimmen. Sie erfahren wie es ist, sich im Rhythmus der Musik zu bewegen. Das Essen ist ein wichtiges verbindendes Element mit vielen Lernmöglichkeiten und gibt den Kindern Orientierung im Tagesverlauf.

Die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) werden gemeinsam in einer entspannten und gemütlichen Atmosphäre eingenommen. Das selbständige Essen aus Porzellangeschirr und der Umgang mit Besteck gehören dazu. Die Kinder werden von uns nach Bedarf gefüttert, bis sie selbstständig essen können. Wir Erzieherinnen essen als Vorbildfunktion mit. Zum Mittagessen können die Krippeneltern ein Mittagessen für ihr Kind buchen.

Wir zwingen kein Kind zum Essen. Wir ermuntern sie unbekannte Nahrungsmittel zu probieren, wenn nicht gleich, dann vielleicht später. Ebenso ist es uns wichtig, nur ungezuckerte Getränke beim Essen anzubieten.

Wichtig ist uns das feinfühlig Beachten der körperlichen Bedürfnisse der Kinder von Anfang an.

Beim Begrüßen freuen wir uns, wenn die Kinder uns die Hand reichen möchten, ohne dass wir dies einfordern. Wir achten darauf, dass jedes Kind den Tag so beginnen kann, wie es seinen Bedürfnissen entspricht. Für ein Kind kann dies beispielsweise das Sitzen auf dem Schoß der Erzieherin sein, für ein anderes Kind kann dieser Start in den Tag eine Fahrt mit dem Bogenroller sein.

Bei uns werden die Kinder nach Bedarf, mindestens aber einmal täglich, gewickelt oder gehen je nach Entwicklungsstand zur Toilette. Darüber führen wir Protokoll. Das Kind erhält die Möglichkeit sich an Vorgängen wie Wickeln, Hände waschen und

Umziehen aktiv zu beteiligen. Die Pflege ist auch gleichzeitig Einzelzuwendung, denn hier hat das Kind die Erzieherin für sich ganz allein.

Die Zeiten nach den Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) sind für die Kinder Ruhezeiten im Tagesablauf. Nach dem Frühstück ist im Zwischenraum ruhiges Spielen möglich. Es gibt in diesem Bereich Matratzen, Bücher, viele Kissen und nur wenig Spielmaterial.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder schlafen, bei uns oder zu Hause. Durch eine Glastür und über das Babyphone können wir die Kinder im Schlafrum sehen und hören. Solange nicht alle Kinder schlafen bleibt mindestens eine Erzieherin im Schlafrum anwesend.

Täglich gehen wir in den Garten, denn auch dort ist großräumiges Spielen möglich. Wir ziehen uns gemeinsam an und versuchen die Kinder soweit, wie es ihnen möglich ist einzubeziehen, bzw. es sie selbst tun zu lassen.

5.1.2 Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Im Garten gibt es verschiedene Fahrzeuge, Bälle, Seile, Ringe, Klettermöglichkeiten. Unser Boden ist von unebener Beschaffenheit. Es gibt Schaukeln und verschiedenste Sandspielsachen, um die Großmotorik der Kinder zu verfeinern.

Im Kreativbereich stehen den Kindern Scheren, Stifte, verschiedenste Farben, Knete und unterschiedliches Recyclingmaterial zur Verfügung um groß- und feinmotorische Fähigkeiten zu schulen. Auch die graphomotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten werden beim Malen und Schreiben erweitert.

Im Rollenspielbereich stehen den Kindern verschiedene Kleidungsstücke und Requisiten zur Verfügung. Die Kinder verkleiden sich und erfahren dadurch ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel zu nutzen.

Mit unserem Konstruktionsmaterial haben die Kinder die Möglichkeit ihre Feinmotorik zu stärken

Vierzehntägig wird eine Mahlzeit (Koch- und Müslitage) gemeinsam zubereitet. Dabei achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Zusammensetzung der Lebensmittel. Eine harmonische Atmosphäre beim täglichen gemeinsamen Essen ist uns wichtig. Beim wöchentlichen Turnen können die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln und werden angeregt ihre Grenzen auszutesten.

Bei Spaziergängen, Ausflügen und bei unseren jährlich stattfindenden Waldtagen wird Kondition und Koordination der Kinder gestärkt.

Durch Entspannungsgeschichten und Fantasiereisen können die Kinder Ruhe und Entspannung erfahren.

Beim täglichen Händewaschen erlernen die Kinder Körperhygiene. Wir unterstützen die Kinder im Prozess des Sauberwerdens.

5.2 *Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne*

Das Kind erschließt sich die Welt über die Sinne. Wahrnehmung ist aber mehr als reine Sinnesleistung. Die Qualität liegt in der Vernetzung und Verarbeitung der einzelnen Bereiche und der Verknüpfung der Sinneserfahrung mit Denken und Bewegung. Die Wahrnehmung steht somit in Zusammenhang mit allen komplexeren Fähigkeiten.

5.2.1 Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Bei uns haben die Kinder Zugang zu „Experimentiermaterialien“ im optischen, haptischen und akustischen Bereich. Z.B. Bunte Kreise in den Raumteilern, unterschiedliche Spiegel, wechselndes Alltagsmaterialien, Musikkorb mit verschiedenen Instrumenten, Verkleidungsmaterialien, verschiedene Spielmaterialien wie Tücher, Naturholz, Plastik, Handpuppen.

Zur Schulung des Gleichgewichtssinnes steht eine Bewegungslandschaft zur ständigen Verfügung. In unserer Wohnküche erleben die Kinder unterschiedliche Gerüche, Geräusche, Gewichte, Materialien.

Im Außenspielgelände können die Kinder Naturphänomene, Sand, Erde und Wasser sinnlich erfahren. Es gibt einen Sandkasten, einen Erdhügel, eine Felsenrutsche, Baumstämme, ein Blockhaus und eine Nestschaukel. Eine große Grasfläche und eine gepflasterte Fläche stehen den Kindern zur Verfügung. Die Kinder können klettern, fahren und rennen.

Bei uns gibt es wöchentlich einen festgelegten Spaziergangtag. Künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten sind an unserem Maltisch im zweiten Gruppenraum möglich, mit vielfältigen Materialien, wie unterschiedlichen Farben, Pinsel, Stempel, Recyclingmaterial, Knete und Kleister.

5.2.2 Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Kinder haben Zugang zu verschiedenen Experimentiermaterialien (Lupen, Kaleidoskop, Igelbälle, Geräuschmemory...), die zum Fühlen, Hören und Sehen anregen. Den Kindern stehen Tast- und Fühlbüchern zur Verfügung.

Materialien wie Bauklötze, Legos, Perlen, Holzfahrzeuge, Tücher und Naturmaterialien, mit unterschiedlichen Eigenschaften stehen bereit.

Im Kreativbereich stehen den Kindern verschiedene Farben, Materialien und Knete zur Verfügung.

Im großen Außenbereich mit verschiedenen Unebenheiten und Hügeln können die Kinder sich in der Koordination und ihrem Gleichgewichtssinn schulen. Durch die jahreszeitlichen Veränderungen werden die Sinne (Hören, Riechen, Sehen, Schmecken) immer wieder neu angeregt.

Wir, die pädagogische Fachkräfte, regen die Kinder dazu an, auch ungewohnte Lebensmittel an Koch- und Müslitagen zu probieren und wir sind selbst Vorbild dabei und testen mit.

Einmal wöchentlich findet das Turnen statt. Hierbei können die Kinder ihre eigene Körperwahrnehmung schulen. Unterstützt wird dies durch verschiedene Materialien, wie z.B. Seile, Reifen, Pedalos, Bälle.

Im Tagesablauf bieten wir die Gelegenheit zum Singen und zum Musizieren mit Instrumenten. Den Kindern steht ein Musikzimmer zur Verfügung, in dem sie auch alleine musizieren können. Im Stuhlkreis werden Kim- und Tastspiele angeboten.

5.3 *Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache*

Die Beherrschung der Sprache, später auch als Schrift, ist Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und entscheidend für Lernprozesse.

Sprache ermöglicht dem Kind, Beziehungen aufzubauen, Emotionen zu artikulieren und eigene Bedürfnisse auszudrücken.

Ohne soziale Beziehung ist kein Spracherwerb möglich und um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten.

5.3.1 Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

In jedem Raum gibt es einen „Buchbereich“ mit Sitzmöglichkeit und Bücherkiste. Das Sofa in der Wohnküche und das „Matratzenlager“ im Eingewöhnungszimmer wird von den Kindern sehr gerne zum Betrachten von Bilderbüchern genutzt. Beim Matratzenlager befindet sich ein Wandbehang, in diesem hat jedes Kind sein persönliches Fach mit seinem „Ich-Buch“. Diese „Ich Bücher“ werden mehr oder weniger täglich von den Kindern betrachtet. In den Bücherkisten befinden sich Bilderbücher mit und ohne Text. So oft wie möglich nutzen wir die Gelegenheit um den Kindern etwas vorzulesen.

Es gibt Requisiten für Rollenspiele, beispielsweise Polizist, Feuerwehrmann, Ärztin. Auf den Wunsch der Kinder beteiligen wir uns am Rollenspiel.

Unser Handeln begleiten wir sprachlich, das bedeutet, bevor wir einem Kind ein Lätzchen anziehen, bereiten wir es sprachlich darauf vor. Zum einen, damit das Kind nicht erschrickt, zum anderen um dem Kind unsere Sprache „handelnd“ zu vermitteln. Wir achten jedoch darauf, dass wir das Kind nicht durch eine „Sprachzuschüttung“ überfordern. Dies bedeutet keine zu langen oder komplizierten Satzkonstruktionen und es bedeutet auch, dass wir nicht pausenlos sprechen. Wir orientieren uns, bei unserer sprachlichen Ausdrucksweise, an dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Jeder Übergang im Tagesverlauf wird durch ein gemeinsames Lied angekündigt. Dies gibt den Kindern Sicherheit im Tagesrhythmus und die Möglichkeit Sprache und Musik miteinander zu verbinden. Ebenso sind bei uns Abzählverse ein immer wiederkehrender fester Bestandteil unseres Alltags. Vor dem Frühstück oder dem Mittagessen, sprechen wir mit den Kindern Fingerverse, singen Lieder und sprechen ein Gebet. Beim Morgenkreis singen und tanzen wir und erzählen einfache Geschichten.

Das Wickeln ist für uns eine Situation, in der wir uns Zeit für das einzelne Kind nehmen können. Wir reagieren auf Gesprächsimpulse des Kindes. Oft beenden wir das Wickeln mit einem körperbetonten Fingerspiel.

Sämtliche Lieder und Fingerspiele hängen an unserem Informationsbrett für die Eltern aus und können von diesen jederzeit mitgenommen werden. Ab und zu zählen oder singen wir in einer anderen Sprache, damit die Kinder diesen für sie fremden Klang kennenlernen.

5.3.2 Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Für die Kinder sind die zugänglichen Materialien beschriftet und mit Symbolen versehen. Verschiedene Materialien regen zum Schreiben an und es gibt Buchstaben zum Stempeln. Hiermit ermöglichen wir den Kindern den Zugang zur Schriftsprache. Bilderbücher sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich und regen zum Betrachten und zum freien Erzählen an.

Das Portfolio gibt den Kindern Gelegenheit sich über Vergangenes auszutauschen.

Verkleidungsmaterial und Rollenspielmaterial regt die Kinder an in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich sprachlich auszudrücken. Experimentierutensilien geben den Kindern die Möglichkeit Vermutungen über bestimmte Phänomene des Alltags aufzustellen und zu überprüfen. Beim Bauen mit Konstruktionsmaterial lernen die Kinder Absprachen mit anderen zu treffen, Kompromisse einzugehen und gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten.

Im Außenspielbereich laden die Kletterburg, das Weidenhäuschen, die Nestschaukel und Sitzbänke dazu ein, sich über Entdecktes und Erlebtes auszutauschen.

Die Kinder können ihre Werke, die im Kreativbereich entstanden sind, den anderen Kindern sprachlich vorstellen.

Lesepaten werden eingeladen, damit bei den Kindern das Interesse an Büchern und die Freude an Geschichten geweckt wird. So können sie ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz erweitern. Vorlesebücher mit fortlaufenden Geschichten regen die Kinder an, kreativ zu werden und sich eine Fortsetzung der Geschichte zu überlegen. Durch Bilderbuchbetrachtungen werden die Kinder zum Beschreiben der Bilder angeregt, der Wortschatz wird dabei gezielt erweitert.

Bei Fingerspielen, Kreisspielen und Liedern haben die Kinder die Gelegenheit die Sprache zu erleben und zu erweitern, bzw. Sprachliches durch Bewegung darzustellen.

Spaziergänge und Ausflüge regen die Kinder an ihre Beobachtungen und Entdeckungen zu äußern und sie so mit anderen zu teilen.

Beim gemeinsamen Frühstück werden Gespräche gezielt aufgegriffen und weiter geführt. Dabei ist es möglich ganz gezielt auf die individuellen Themen der Kinder einzugehen. Wir erhalten dadurch einen guten Einblick in das, was die Kinder aktuell beschäftigt und können dies dann in pädagogischen Angebote einfließen lassen.

Beim Müslitag und monatlichen Kochtag werden Zutaten und Kochutensilien benannt. Dabei bleibt es nicht nur bei einer theoretischen Benennung, sondern durch das Tun werden alle Sinne angeregt und dadurch der Spracherwerb und die Wortschatzerweiterung aktiv unterstützt. Durch gemeinsames Musizieren und Bewegen wird den Kindern Rhythmus, bzw. auch Sprachrhythmus näher gebracht. Durch das persönliche Begrüßen des ankommenden Kindes am Morgen, besteht die Möglichkeit sich mit dem Kind auszutauschen und so zu erfahren, was das Kind momentan bewegt. Dadurch kann das Kind da abgeholt werden, wo es steht und es entstehen häufig Anknüpfungspunkte für weitere Gespräche.

Sofern es von der personellen Besetzung möglich ist, findet bei uns eine intensive Sprachförderung über das vom Land geförderte „Spatz - Programm“ statt. In Kleingruppen von drei bis sieben Kindern wird sich auf spielende Art und Weise der Sprache genähert und diese dadurch ganzheitlich gefördert.

5.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Das Denken umfasst Fähigkeiten, die den Kindern helfen Dinge, Abläufe und Prozesse zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien, das Finden und Anwenden von Regeln, das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, das schlussfolgernde Denken und um die Lösung von Problemen. Das Kind braucht eine Umgebung, die es dazu ermuntert. Es geht nicht um Wissensvermittlung, sondern um die Vermittlung von Denkweisen und Strategien, die dem Kind ermöglichen eigene Lösungen zu finden.

5.4.1 Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Zunächst ist es uns wichtig, dass jedes Kind bereits in der Eingewöhnung eine stabile Vertrauensbasis zu seiner Bezugserzieherin aufbauen kann. Den Eltern erläutern wir, wie wichtig der Anfang (Eingewöhnung) ist. Nur mit dem Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit kann ein Kind neugierig auf die Welt sein. Und nur auf dieser Grundlage ist es ihm möglich die Welt zu erobern und sich die Umgebung anzueignen. Die Eingewöhnungsdauer wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Bei der täglichen Aufräumzeit lernen die Kinder Kategorien (nach Farben, Formen, Material) zu bilden, indem sie beispielsweise die Bauklötze in die dafür vorgesehene Kiste tun, die Musikinstrumente in den dafür vorgesehenen Korb sortieren. Dies ist die erste Begegnung mit Mathematik.

Die täglichen Fingerspiele, das Zählen von Gegenständen, die Abzählreime und die Singspiele, machen unseren jüngsten Kindern nicht nur Spaß, sondern fördern auch das mathematische Denken.

Unser Tagesablauf ist ritualisiert. Bei jedem Wechsel der Aktivität wird dies durch ein Lied oder Vers „eingeläutet“. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Halt, denn sie wissen dadurch, was als nächstes im Tagesablauf kommen wird. Die Kinder lernen Strukturen erkennen und kennen.

Uns ist es wichtig, nur so viel Hilfestellung wie nötig zu geben. Dadurch kann das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickeln und sich als selbstständig und selbsttätig wahrnehmen. Kommt ein Kind beispielsweise noch nicht allein auf den Bogenroller, dann heben wir es nicht einfach hinauf, sondern geben ihm „nur“ Hilfestellungen, damit es das selbst bewältigt.

Auch sagen wir den Kindern immer wieder unsere einfachen Regeln wie: „Wir nehmen uns nichts aus den Händen weg und „Wir schlagen uns nicht!“ „Wenn uns etwas nicht gefällt können wir „Nein“ sagen, oder mit den Händen oder unserem Kopf ein „Nein“ anzeigen“.

Wenn Kinder in Konflikte geraten, beobachten wir zunächst. Spüren wir dann, dass sie Hilfe benötigen, greifen wir unterstützend ein.

Die Spielgegenstände werden je nach Interesse der Kinder regelmäßig ausgetauscht. Wir stellen den Kindern immer wieder neue Materialien zur Verfügung um ihre Experimentierfreude anzuregen. Dies können die üblichen Materialien sein, wie Knete, Wasserfarben, Bauklötze oder auch Haushaltsgegenstände, wie Töpfe, Schneebesen, Waage, Rührlöffel, verschiedene Dosen mit unterschiedlichen Verschlüssen. Aber auch „Wegwerfmaterialien“ wie Toilettenrollen und Verpackungsmaterial. Jedes Kind hat eine persönlich Wandtasche in Reichweite um wichtige Dinge zu deponieren. Wir legen Wert darauf, dass dieses persönliche Fach mit den eigenen Dingen vor dem Zugriff der Anderen geschützt ist. Die Kinder können so erleben was ihnen gehört und welche Dinge gemeinschaftlich genutzt werden

5.4.2 Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Für die Kinder stehen verschiedene Materialien zum eigenen Konstruieren bereit. Dadurch können sie eigene Ideen und Pläne verwirklichen und ihr (räumliches) Vorstellungsvermögen wird geschult.

Es gibt bei uns Materialien, die durch Selbstkontrolle zum Ziel führen, dadurch lernen die Kinder einem vorgegebenen Plan zu folgen, diesen umzusetzen und selbst zu kontrollieren.

Im Außengelände werden die Kinder angeregt sich mit den jahreszeitlichen Veränderungen der Natur auseinanderzusetzen.

Durch das Aufräumen werden die Kinder angeregt, nach Mustern, Regeln und Symbolen zu ordnen und zu sortieren. Dadurch wird das Denken in Strukturen und Kategorien gefördert und die mathematischen Kompetenzen werden erweitert.

Materialien, die zum eigenständigen Forschen anregen, sind bei uns vorhanden. Dadurch können die Kinder Alltags- und Naturphänomene entdecken.

Verschiedene Farben, Papiere, Klebstoffe und Recyclingmaterialien gibt es im Kreativbereich. Die Kinder werden durch diese Materialien unterstützt ihre Gedanken und Vorstellungen künstlerisch auszudrücken.

Beim gemeinsamen Backen und Kochen nutzen Kinder die Gerätschaften zum Wiegen und Messen. Dabei beobachten sie Veränderungen im Volumen, unterschiedliche Konsistenz und mögliche Farbveränderungen. Sie entwickeln ein Gefühl für Mengenverhältnisse und Gewicht.

Beim Pflanzen erleben die Kinder einen Wachstumsprozess. Sie lernen, dass Dinge Zeit brauchen, gepflegt werden müssen und man, um zu einem „Ergebnis“ zu kommen, Ausdauer zeigen muss.

Bei Bilderbuchbetrachtungen werden die Kinder dazu angeregt die Geschichte weiterzuentwickeln, sich mit Personen zu identifizieren und haben Freude daran mit anderen über den Verlauf der Geschichte nachzudenken und sich auszutauschen. Im Stuhlkreis werden durch Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele, die Textsicherheit, das Zahlenverständnis und der Sprachrhythmus eingeübt und gefestigt. Durch Rätsel werden die Kinder zum Denken und Kombinieren angeregt. Bei unserer Erzählrunde werden sie aufgefordert eigene Erlebnisse wiederzugeben.

Im wöchentlichen Turnen werden gehörte Anweisungen umgesetzt. Es werden verschiedene Spielregeln erlernt und realisiert. Die Teamfähigkeit wird gestärkt. Den Einschulungskindern werden in gezielten Angeboten mathematische Grundkenntnisse vermittelt.

Bei den vierzehntägig stattfindenden Kinderkonferenzen werden die Kinder in Entscheidungen miteinbezogen. Dadurch haben sie die Möglichkeit eine eigene Meinung zu entwickeln und diese zu äußern. Aber auch sich einer Mehrheit unterzuordnen und Kompromisse einzugehen.

5.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Emotionale und soziale Kompetenzen sind entscheidend für die Qualität unseres Zusammenlebens. Das Kind soll lernen, seinen Gefühlen nicht wehrlos ausgeliefert zu sein und sie in einer sozial verträglichen Weise auszudrücken und zu steuern.

Die Erfahrung des Angenommen-Seins und des Wohlbefindens ermöglicht es dem Kind, auch Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere zu entwickeln.

5.5.1 Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Wir möchten für die Kinder sehr präsent sein, um die Gefühle der Kinder zu erspüren und uns in ihre Gefühlslagen hineinzusetzen.

Im Zwischenraum gibt es als Rückzugsmöglichkeit ein gemütliches Matratzenlager mit Himmel, Kissen und Decken. Die Spielmaterialien hier ermöglichen ein ruhiges Spielen.

In der Wickelsituation/beim Toilettengang hat jedes Kind die Möglichkeit eine Erzieherin für sich zu haben. Die Kinder genießen diese Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit und der Ruhe.

Altersentsprechend unterstützen wir die Kinder bei Streitigkeiten. Bei Müdigkeit können die Kinder jederzeit ausruhen. Bei Hunger können die Kinder bei uns auch außerhalb der Mahlzeiten essen.

In einer Gruppe mit Kindern lernen Kinder schnell Mitgefühl mit den anderen zu entwickeln. Ist beispielsweise ein Kind traurig, weil seine Mutter geht, kommen die anderen Kinder und versuchen es durch mitgebrachtes Spielzeug zu trösten. Dies unterstützen wir aktiv, indem wir auf den „Tröstungsversuch“ einsteigen.

5.5.2 Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Mit Hilfe von unterschiedlichen Rollenspielmaterialien haben die Kinder die Möglichkeit in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Sie lernen sich in die von ihnen gespielte Figur einzufühlen und den fiktiven Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Auch durch Bilderbücher und Geschichten lernen Kinder Gefühle kennen. Sie lernen auch hier sich in andere hineinzusetzen. Zudem können sie anhand der Geschichte sehen wie der Umgang mit dem Gefühl aussehen kann.

Die Kinder sollen befähigt werden ihre eigenen Gefühle und damit verbundenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Ist beispielsweise ein Kind müde, kann es sich in den Ruhebereich zurückziehen. Für diese Gefühls-, bzw. Bedürfnisbefriedigung schaffen wir Raum und geben Zeit.

Die pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder an, ihre Stimmungen musikalisch auszudrücken. Zusätzlich steht den Kindern ein vom Gruppengeschehen abgetrenntes Musikzimmer zur freien Verfügung. Auch beim täglichen Singen können die Kinder lernen ihre Gefühle auszudrücken und zu erleben.

Die Gefühle der Kinder werden aufgegriffen und können zum Thema gemacht werden, z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes, die Krankheit der Mama, die Trauer um das Haustier.

Konflikte, die im Alltag auftreten, werden besprochen und die Kinder lernen dabei, dass es verschiedene Perspektiven auf ein Ereignis gibt. Sie lernen sich auf die Sichtweise des anderen einzulassen und sich in ihn hineinzusetzen.

Die Kinder werden angeregt, mit dem Eigentum und den Werken der Anderen achtsam umzugehen.

Kinder stoßen des Öfteren an ihre Grenzen. Sie lernen dabei mit ihrer Frustration angemessen umzugehen und mit Unterstützung der Erzieherin Lösungen für das auftretende Problem zu entwickeln. Durch ihre eigene Grenzerfahrung lernen sie auf andere Rücksicht zu nehmen und andere um Hilfe zu bitten. Bei der Erkennung und Äußerung ihrer Bedürfnisse ist manchmal die Begleitung der Erzieherin gefragt. Durch dieses um Hilfe bitten, entwickeln die Kinder im Laufe der Zeit auch einen Blick für die Bedürfnisse der anderen. Dabei muss das Gegenüber seine Gefühle und

Bedürfnisse nicht mehr explizit äußern. Sie unterstützen sich gegenseitig und es ist durchaus auch so, dass ein jüngeres Kind einem älteren Kind behilflich sein kann. So lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, leben durch unser Vorbild vor, wie ein wertschätzender und achtungsvoller Umgang miteinander aussehen kann. Es ist uns wichtig, die Kinder dazu zu ermutigen, selbständig zu arbeiten und sich auch etwas zuzutrauen.

5.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Kinder haben ein Recht auf Erwachsene, die ihnen Vertrauen, Achtsamkeit und Liebe entgegenbringen und sie so von Anfang an spüren lassen, dass sie wunderbare, von Gott geliebte, einmalige und unverwechselbare Kinder sind.

Sie sollen sich in der Fülle von Erfahrungen, Eindrücken, Anforderungen und Begegnungen zurechtfinden können. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizonts und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt zu strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können.

Kinder sollen in ihrem Philosophieren, bzw. Theologisieren über Gott, über den Grund und Ursprung der Welt ernst genommen werden und verständnisvolle PartnerInnen finden.

5.6.1 Krippe: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Im wöchentlich stattfindenden Morgenkreis der Krippengruppe und der Kindergartengruppe, singen wir auch christliche Lieder. Beim Singen und Tanzen stimmen wir uns aufeinander ein.

Vor jeder Mahlzeit beten wir und/oder singen ein christliches Lied.

Zu den christlichen Festen im Jahreskreis schmücken wir unsere Räume gemäß christlicher Tradition.

Wir besuchen die Kirche im Ort und sind bei Familiengottesdiensten dabei.

Auch besuchen wir gemeinsam den Friedhof um z.B. Kastanien zu sammeln. Der Friedhof bzw. der Tod kann so möglicherweise seine Schwere verlieren und wird als zum Leben gehörend empfunden. Zum Thema Tod gibt es im Kinderhaus eine Büchertasche, die von den Eltern jederzeit ausgeliehen werden kann. Inhalt dieser sind verschiedene Bilderbücher und weitere Informationen zum Thema Tod.

Auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens werden wir auf eventuelle Fragen der Kinder altersentsprechend antworten.

Wir betrachten alle Kinder und Erwachsene als Geschöpfe Gottes, die wir in ihrer Einzigartigkeit annehmen und schätzen. Auch teilen wir mit den Kindern den Gedanken, dass die Tiere und die Pflanzen in unserem Garten alle zu Gottes Schöpfung gehören und es wichtig ist sie zu achten und zu schützen.

Bei uns finden die Kinder christliche Bilderbücher vor und ein Erzähltheater mit Bilderfolgen zu biblischen Geschichten.

5.6.2 Kiga: Anregungen durch Material, Außenbereich und pädagogisches Handeln

Den Kindern stehen Bilderbücher mit biblischen und wertevermittelnden Inhalten zur Verfügung. Regelmäßig werden in den Kindergartengruppen biblische Geschichten erzählt. Durch freies Gestalten, durch Ausmalbilder und durch das Nachspielen der biblischen Geschichten können diese vertieft werden.

Nicht nur im Eingangsbereich wird durch Symbole auf die christliche Prägung des Kinderhauses hingewiesen, sondern auch im täglichen Ablauf spielen christliche Lieder und Gebete eine Rolle. Bei Fragen der Kinder zu Lebensthemen werden diese bewusst wahrgenommen und zum Thema gemacht. Sie werden auf Grundlage unseres christlichen Glaubens altersentsprechend beantwortet. Besuche in der Kirche und auf dem Friedhof (zum Kastanien sammeln) bringen die Kinder in Kontakt mit der christlichen Tradition und Prägung. Zum Thema Tod gibt es im Kinderhaus eine Büchertasche, die von den Eltern jederzeit ausgeliehen werden kann. Inhalt dieser sind verschiedene Bilderbücher und weitere Informationen zum Thema Tod. Die Beteiligung der Kinder an Familiengottesdiensten macht für die Kinder die Kirche erlebbar und verankert uns in der Kirchengemeinde.

Jahreszeitliche Feste und Bräuche werden zusammen mit Kindern und Eltern erlebt, dabei wird das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt.

Der Besuch des Alexanderstifts lässt die Kinder Nächstenliebe praktisch erfahren. Zudem werden dadurch Hemmschwellen im Umgang mit Senioren abgebaut und die Kinder können hier einen respektvollen und achtsamen Umgang mit älteren Menschen erlernen.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und unsere Esskultur erlernt.

Die unterschiedlichen Kulturen werden geachtet, um den Kindern zu vermitteln, dass alle Menschen einzigartig und gleichwertig sind.

5.7 *Beobachtung und Dokumentation*

Durch regelmäßige Beobachtungen der Kinder, Reflexionen im Team und durch Dokumentationen sichern wir unser professionelles Handeln.

Unsere Instrumente für Ein- bis Sechsjährige sind: Aufnahmefragebogen, Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“, Kuno Beller Entwicklungstabelle und das Portfolio. Dieses wird von den Kindern mitgestaltet und setzt sich beispielsweise zusammen aus bildlichen Dokumentationen des Kindergartenalltags, Werken der Kinder und Selbstporträts.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Dieses führt in der Regel die Bezugserzieherin, die zuvor das Kind intensiv beobachtet und sich vor dem Gespräch auch nochmals intensiv mit den Kolleginnen austauscht.

6 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir erkennen Eltern als Experten ihrer Kinder an! Wir bringen Ihnen Wertschätzung, Respekt und Vertrauen entgegen. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft mit der Familie knüpft unser Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag an die jeweiligen Erfahrungen des Kindes in der Familie an.

6.1 Elternbeteiligung

Daher ist es uns wichtig, die Eltern des Evangelischen Kinderhauses an unserem Alltag und unseren Höhepunkten zu beteiligen. Und in einem engen Austausch mit den Eltern zu stehen.

6.1.1 Elternabend

Es finden mindestens zwei Elternabende im Jahr statt, in welchen die Eltern sowohl über organisatorische Dinge, die das Kinderhaus betreffen, als auch über pädagogische und gesundheitliche Themen, informiert werden. Im ersten Elternabend des neuen Kinderhausjahres wird der Elternbeirat gewählt.

6.1.2 Feste miteinander feiern

Eltern können sich bei uns an verschiedenen Festen einbringen, wie z.B.: Sommerfest, Erntedankfest, Laternenlauf.

6.1.3 Kochtage

Der Kochtag findet einmal im Monat statt. Was gekocht wird von den Kindern demokratisch bestimmt. Ein bis zwei Eltern bereiten dann mit einigen Kindern diese Mahlzeit mit Nachtisch für alle Kinder des Kindergartens zu.

6.1.4 Dinorauswurf

Die Einschulungskinder (Dinos) dürfen an diesem Tag den Tagesablauf bestimmen und für alle Kindergartenkinder ein selbstgewähltes Mittagessen zubereiten. Auf dem Laufsteg präsentieren die Kinder den anderen Kindern und Eltern ihren Schulranzen und springen anschließend symbolisch den Trampolinsprung aus dem Fenster.

6.1.5 Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Uns ist es wichtig eine offene, ehrliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat zu praktizieren, wobei die Interessen der Kinder und der Familien im Mittelpunkt stehen. Es finden mindestens zwei Elternbeiratssitzungen jährlich statt. Zusätzlich gibt es mindestens eine Elternbeiratssitzung statt, an der unser Träger teilnimmt. Bei diesen Sitzungen ist uns wichtig, dass sowohl unser Träger als auch wir erfahren, ob unser Angebot noch mit den aktuellen Bedürfnissen der Eltern übereinstimmt. Auch sind für uns Konflikte kein Tabuthema. Wir sind dankbar dafür, wenn wir von den Problemen und Sorgen der Eltern erfahren. Denn nur so haben wir

die Chance zur konstruktiven Klärung. Der Elternbeirat unterstützt unsere Arbeit, indem er uns bei der Planung und Durchführung von Festen unter die Arme greift, z.B. beim Laternenlauf. Der Martinimarkt ist eine wichtige zusätzliche Einnahmequelle für das Kinderhaus. Die Organisation des Verkaufes dort, führt der Elternbeirat durch.

6.2 Beratung und Begleitung der Eltern

Grundlegende Voraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir heißen nicht nur das einzelne Kind, sondern die gesamte Familie bei uns willkommen. Bei kurzen Tür- und Angelgespräche können Eltern und Erzieherinnen sich jederzeit über momentane Besonderheiten und Befindlichkeiten der Kinder austauschen. In den Garderoben aushängende Wochenrückblicke, ein digitaler Bilderrahmen mit Fotos zu verschiedensten Projekten, Vorhaben und Aktionen, Elternbriefe und Terminplaner machen unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent und nachvollziehbar. Bei den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen und bei Bedarf von Seiten der Eltern oder Erzieherinnen, geben die Erzieherinnen jederzeit detailliert Auskunft über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Sie erläutern die in der nächsten Zeit angedachte Unterstützung und zeigen Eltern Möglichkeiten der Mitarbeit auf. Auch Kritik, Fragen und Anregungen der Eltern finden hier ihren Platz. Die Tür zum Büro der Leiterin steht Mittwochnachmittags offen und bei wichtigen Dingen, die nicht warten können, wird ein zeitnaher Termin gefunden werden.

6.2.1 Kinderschutz

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“ Artikel 6 GG, abs. 2, SGB VIII § 1, abs.2

In §8a SGB VIII ist geregelt, wie das Jugendamt und alle anderen Träger der Jugendhilfe und somit auch wir als Kinderhaus vorzugehen haben, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung erkennen.

Bei der Abschätzung eines Gefährdungsrisikos gehen wir wie folgt vor:

1. Zur Vornahme einer Gefährdungseinschätzung wurden eigens Instrumente entwickelt, die wir zur Beurteilung einer Kindeswohlgefährdung heranziehen (KiWo-Skala (KiTa)).
2. Wenn eine Gefahr nicht auszuschließen ist, wird eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen. Dies sind spezifisch qualifizierte Fachkräfte aus der Jugendhilfe, die uns zur anonymen Beratung zur Verfügung stehen.
3. Sollte sich für uns der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung bestätigen, werden wir die Erziehungsberechtigten ausdrücklich darüber informieren, insofern dadurch keine Gefahr für das Kind besteht
4. In gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern versuchen wir geeignete Hilfen zur Abwendung der Gefährdung zu finden. Wir vermitteln im Bedarfsfall und mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten gerne an geeignete Institutionen, wie z.B.

Erziehungsberatung, Allgemeiner Sozialer Dienst, sozialpädiatrisches Zentrum usw. weiter.

5. Erst wenn die Gefährdung des Kindes durch die oben genannten Schritte nicht erfolgreich abgewendet werden kann, erfolgt die Information des Jugendamtes. In diesem Fall auch ohne Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

6.3 Vernetzung im Gemeinwesen

Durch Vernetzung im Gemeinwesen möchten wir Fachwissen und Kompetenzen anderer Institutionen für die Kinder nutzen.

6.3.1 Kooperation mit dem Träger

Zum Wohle des Evangelischen Kinderhauses und aller Beteiligten, wollen wir an einem Strang ziehen. Deshalb gibt es regelmäßig wiederkehrende Team-Träger-Besprechungen, bei denen unser Pfarrer und der Kindergartenausschuss des Kirchengemeinderats teilnehmen. Die Ergebnisse dieser Sitzungen werden protokolliert. Zudem finden alle zwei Monate sogenannte „Trägergespräche“ zwischen dem Team des Evangelischen Kinderhauses und dem Träger statt. Sie dienen dem Austausch von Informationen, der Planung und der Reflexion. Die Leitung nimmt bei Bedarf an Kirchengemeinderatssitzungen teil.

6.3.2 Kooperation mit der bürgerlichen Gemeinde

Bei Bedarf finden Gespräche zwischen dem Bürgermeister, der Hauptamtsleiterin, dem Träger und der Leitung des Kinderhauses statt. Einmal jährlich trifft man sich im Rathaus zur Bedarfsplanung. Hier geht es um die „zukünftigen“ Kinder, die in die verschiedenen Kindertageseinrichtungen des Ortes kommen werden.

6.3.3 Kooperation mit der Schule

Einmal wöchentlich, findet für die Einschulungskinder im „Dinotreff“ ein besonderes Angebot statt. Die Kooperationslehrerin der Grundschule kommt zwischen Oktober und Dezember ein paar mal ins Kinderhaus. Sie lernt im Freispiel die Kinder kennen und beobachtet sie. Ab Januar machen die Einschulungskinder Besuche in der Grundschule. Dort erleben sie eine Unterrichtsstunde. Außerdem gibt es für die Einschulungskinder ein paar Besonderheiten wie: Schultütenbasteln, Wandertag, Vorschulflug. Zudem findet zweimal im Jahr ein Treffen aller Kindergärten in Mundelsheim mit der Grundschule statt. Hier wird Organisatorisches zur Kooperation besprochen und abgestimmt.

7 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir fühlen uns zum kontinuierlichen Weiterbilden verpflichtet! Durch einen jährlich erstellten Fortbildungsplan wird systematisch sowohl die fachliche und persönliche als auch die Qualitätskompetenz ausgebaut.

Unsere innerbetriebliche Kommunikation umfasst:

- Regelmäßige Planungs- und Reflexionsgespräche der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Wöchentlich stattfindende Dienstbesprechungen
- Regelmäßige Trägersgespräche und Leitungsabsprachen
- Jährliche Zielvereinbarungen aller Mitarbeiterinnen
- Anleitungsgespräche mit PraktikantInnen

Ein Qualitätsmanagement-System, in welchem Abläufe und Schlüsselprozesse unserer pädagogischen Arbeit detailliert beschrieben werden, um so unsere Standards zu überprüfen und weiterzuentwickeln, wird mit unserer Kindergartenfachberatung eingeführt werden.